



## Gemeinsam für die „Entwicklungsoffensive“

### Entwicklungsminister Dirk Niebel eröffnet Deutsches Haus in Mazar-e Sharif und setzt ein Zeichen der Kooperation

Nach Abschluss umfangreicher Bauarbeiten ist am 1. Juni 2010 im Beisein des deutschen Entwicklungsministers Dirk Niebel das Deutsche Haus in Mazar-e Sharif eingeweiht worden. Der Gouverneur der Provinz Balkh, Mohamed Atta Noor, sowie zahlreiche Würdenträger und Gäste aus der Provinz waren bei dem Festakt vertreten. „Die Eröffnung des Deutschen Hauses in Mazar-e Sharif soll ein Zeichen sein für die Fortsetzung und Ausweitung einer langfristigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit Deutschlands und Afghanistans“, betonte Minister Niebel in seiner Rede.

Alle staatlichen Durchführungsorganisationen der deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit, die in Nordafghanistan tätig sind, werden in dem neuen Haus mit ihren Regionalbüros vertreten sein. Die afghanischen Partner finden ab sofort alle Ansprechpartner vereint unter einem Dach. „One face for the customer“, wie der Minister anmerkte.

Was Hilfe ganz konkret erreichen kann, das zeigte ein eigens für den Festakt im Deutschen Haus errichteter Verkaufsstand mit regionalen Produkten: Schmuck, Seidentücher und Lederwaren waren dort unter anderem zu bewundern. Von der guten Qualität der angebotenen Lederarbeiten konnte sich Dirk Niebel selbst überzeugen, als ihm die Gerber ein handgefertigtes Paar Schuhe überreichten. „Von der soliden Verarbeitung war der Minister sehr beeindruckt“, so Susanne Geipert, Projektleiterin der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) im Bereich Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Das Schuhmacherhandwerk wird vom Programm Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung der deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert, das den Aufbau einer Ledergerberei und einer Werkstatt zur Herstellung von Lederprodukten unterstützt. Allein diese beiden Projekte haben bisher 130 Arbeitsplätze geschaffen.



Anlässlich des Festaktes im Deutschen Haus präsentierten Unternehmer lokale Produkte auf einem kleinen Bazar. Fotos: GTZ



Minister Niebel besuchte eine Lederwerkstatt nahe Mazar-e Sharif. Foto: GAUFF

### In dieser Ausgabe:

Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel hat vom 1. bis 3. Juni 2010 ein zweites Mal innerhalb von zwei Monaten Afghanistan besucht und reiste anschließend weiter nach Pakistan. Die Reise fand in Begleitung eines Abgeordneten des Deutschen Bundestags, einer Vertreterin einer deutschen Nichtregierungsorganisation und mehrerer Medienvertreter statt. Reiseziele in Afghanistan waren Kunduz, Mazar-e Sharif und Kholm.

Ziel des Besuchs war es, die Bedeutung des politischen Primats vom zivilen Wiederaufbau zu unterstreichen und die Umsetzung der Schwerpunkte der im Januar von der Bundesregierung beschlossenen „Entwicklungsoffensive“ - Gute Regierungsführung, Energie- und Trinkwasserversorgung, Infrastruktur, Bildung und Schaffung von Einkommen - hervorzuheben. Der Juni-Besuch steht deshalb im Mittelpunkt dieser Newsletter-Ausgabe.

Weitere Berichte widmen sich dem deutschen Engagement in den Bereichen Bildung, Privatwirtschaftsentwicklung und Frauenförderung.

## Kurz gemeldet

### „Entwicklungsoffensive im Norden“

Die Vorhaben im Norden Afghanistans sind anschauliche Beispiele für die Umsetzung der von der Bundesregierung im Januar dieses Jahres beschlossenen „Entwicklungsoffensive“, die sich ambitionierte Ziele und Beiträge zu einer nachhaltigen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung - und damit Stabilisierung Nord-Afghanistans bis 2013 gesetzt hat.

Die Bundesregierung wird dafür von 2010 bis 2013 bis zu 430 Millionen Euro jährlich zur Verfügung stellen. „Die Entwicklungszusammenarbeit in Afghanistan soll mehr in die Fläche gehen und mehr Menschen, gerade dort, wo Deutschland für die Sicherheit Verantwortung trägt, direkt erreichen“, sagte Niebel. Er betonte die Notwendigkeit, die Kapazitäten der afghanischen Partner aufzubauen und die Provinz- und Distriktregierungen als primäre Ansprechpartner für die Entwicklungs- und Sicherheitsbedürfnisse der Bevölkerung zu stärken. Der Minister machte deutlich, dass die Erhöhung der deutschen Beiträge an eine energische Umsetzung von Reformen gebunden ist, zu denen sich die afghanische Regierung auf der Konferenz in London im Januar 2010 verpflichtet hat. Besondere Bedeutung haben die Eindämmung der Korruption, die Stärkung der lokalen staatlichen Verwaltungsstrukturen und die Verbesserung der Menschen- und Frauenrechte.

## Zukunftsperspektiven für Jugendliche

### Neue Berufsschule in Kunduz: Ausbildung von Kfz-Mechanikern für den Norden Afghanistans

Gemeinsam mit Vertretern des afghanischen Arbeitsministeriums hat Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel am 1. Juni 2010 das Berufsbildungszentrum (*Vocational Training Center – VTC*) in Kunduz eingeweiht. Die Berufsschule wird vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED) fachlich und organisatorisch betreut, die Finanzierung trägt das Auswärtige Amt. Das VTC ist ein weiterer Schritt zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Norden Afghanistans. Die Schule ist - mit zwei weiteren Schulen ihrer Art in Mazar-e Sharif und Faizabad - Teil des umfangreichen deutschen Engagements in der afghanischen Berufsbildung.

Entwicklungsminister Niebel lobte die Aktivitäten im Bildungssektor und betonte, wie wichtig dieses Engagement für den Aufbau und die Stabilisierung Afghanistans ist: „Eine gute Ausbildung schafft Perspektiven, gerade für junge Leute. Sie legt einen wichtigen Grundstein für wirtschaftliche Entwicklung, Wohlstand und eine bessere und sichere Zukunft für die Menschen in Afghanistan.“ Seit 2002 hat Deutschland für Maßnahmen im Bereich der Grund- und Berufsbildung Mittel in Höhe von annähernd 100 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Partner des VTC ist das afghanische Arbeitsministerium.



46 Lehrlinge werden derzeit am VTC zu Kfz-Mechanikern ausgebildet. Die Fachkräfte werden dringend gebraucht. Foto: DED

und Jungen jährlich die allgemeinbildende Schule abschließen. Derzeit verfügt Afghanistan jedoch nur über rund 196.000 Ausbildungsplätze, und qualifizierte Absolventen werden dringend benötigt. Im Land herrscht nach Jahrzehnten von Krieg ein dramatischer Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften. Gleichzeitig müssen Berufsschullehrer fachlich aus- und weitergebildet werden, um die nötige Qualität der Ausbildung zu gewährleisten. Dazu dient auch die Zertifizierung nach einem nationalen Standard sowie die Erstellung eines Curriculums für eine Berufsausbildung, die ebenfalls von Deutschland unterstützt wird.



Bundesminister Dirk Niebel mit DED-Landesdirektor Jan Rogge auf dem Weg zum Festakt im VTC Kunduz. Foto: DED

Im Januar 2009 hat am VTC in Kunduz der erste Jahrgang mit 24 Lehrlingen seine Ausbildung aufgenommen. Der zweite Jahrgang hat im August 2009 begonnen. Die Auszubildenden sind hoch motiviert und stürzen sich mit Elan auf Theorie und Praxis. Um eine praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten, werden die Berufsschulen in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft betrieben.

In den kommenden Jahren werden rund 700.000 afghanische Mädchen



Im Juni 2009 ist der Neubau der Berufsschule fertig gestellt worden. Foto: DED

## Ausbau der „alten Seidenstraße“ kommt voran

### Sichtbare Fortschritte beim Ausbau wichtiger Infrastruktur

Ein Stück der „alten Seidenstraße“ führt von Kholm nahe Mazar-e Sharif nach Kunduz. Die 116 Kilometer lange Sandpiste ist die kürzeste Verbindung zwischen beiden Provinzhauptstädten im Norden Afghanistans, wird aber aufgrund ihres schlechten Zustands kaum genutzt. Die meisten Afghanen nehmen einen Umweg von mehr als 100 Kilometern über die Provinz Baghlan in Kauf, um von Mazar nach Kunduz zu fahren. Der Ausbau der „alten Seidenstraße“ hat in Afghanistans Entwicklungsplanung daher oberste Priorität und wird im Rahmen eines vom Bundesentwicklungsministerium finanzierten Projekts durchgeführt.



Seit Ende vergangenen Jahres wird am Ausbau der „alten Seidenstraße“ gearbeitet. 15 Kilometer sind schon im Bau. Fotos: GAUFF

Bundesminister Dirk Niebel besichtigte im Rahmen seines Juni-Besuchs die Bauarbeiten, die von der KfW Entwicklungsbank durchgeführt werden. Ende 2009 ist mit den Bauarbeiten des ersten Streckenabschnitts von knapp 15 Kilometern Länge begonnen worden. Nach ihrer kompletten Fertigstellung werden bis zu 1,7 Mio. Menschen von deutlich niedrigeren Transportkosten und -zeiten profitieren. Außerdem ist durch die Straße mit einer deutlichen Zunahme des Handelsaufkommens zu rechnen, da neue Wirtschaftsräume erschlossen werden können. In den diesjährigen deutsch-afghanischen Regierungsverhandlungen hat das Bundesentwicklungsministerium für den Bau der Verbindungsstraße weitere 22 Mio. Euro zugesagt.

Im Rahmen dieses Vorhabens greifen unterschiedliche Maßnahmen im Bereich ziviler Wiederaufbau und Entwicklung ineinander. So unterstützt die Bundesregierung in Kholm begleitend zum Straßenprojekt den Bau eines Kanals zur Verbesserung der Wasserversorgung. Darüber hinaus fördert die deutsch-afghanische Entwicklungszusammenarbeit im Distrikt Maßnahmen zur Stromversorgung und zum Flutschutz.



### Kurz gemeldet

#### Trinkwasser für Haushalte in Kunduz

In Kunduz machte sich der Bundesminister ein Bild vom Ausbau der Wasserversorgung, der vom BMZ finanziert wird. Dank deutscher Technik und Expertise werden inzwischen ein Drittel der rund 150.000 Bewohner der Stadt über Hausanschlüsse mit Trinkwasser in guter Qualität versorgt. Minister Niebel zeigte sich beeindruckt von den engagierten internationalen und afghanischen Mitarbeitern des Projekts, das den Aufbau effektiver Betreiberstrukturen und die Ausweitung des Wassernetzes zum Ziel hat.

In Kunduz wurden von 2006 bis 2007 mit einem Investitionsvolumen von etwa 4 Mio. Euro sechs Brunnen, eine Pumpstation und ein Wasserreservoir mit einem Fassungsvermögen von 1.250 Kubikmetern gebaut. Das städtische Leitungsnetz, das 2006 eine Gesamtlänge von nur 17 Kilometern hatte, wurde auf heute knapp 90 Kilometer erweitert. Die Anzahl der Hausanschlüsse hat sich von 300 auf etwa 2.600 erhöht. Während die KfW Entwicklungsbank für die Errichtung der Infrastruktur zuständig ist, unterstützt die GTZ den Aufbau von Betreiberstrukturen, um einen nachhaltigen Betrieb der Wasserversorgung zu garantieren. Ziel des Projektes ist es, für 80 Prozent der Bevölkerung von Kunduz den Zugang zu sauberem Trinkwasser sicherzustellen.

## Kurz gemeldet

### Konflikte lösen

In Konfliktsituationen wendet sich die afghanische Bevölkerung - neben den staatlichen Stellen - häufig an traditionelle Autoritäten, Dorfälteste oder Geistliche. Diese Vertrauenspersonen vermitteln zwischen den Konfliktparteien oder treffen meist allseits respektierte Schiedssprüche.

Von Februar bis April 2010 haben Studenten und Dozenten der Universität Mazar-e Sharif verschiedene Akteure der Konfliktlösung in fünf Nordprovinzen befragt. Bürgermeister, Geistliche wie auch Regierungsvertreter gaben Auskunft über Erfolge und Misserfolge bei der Vermittlung sowie über die Schwierigkeiten, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Initiiert wurde die Umfrage vom afghanischen Forschungsinstitut *National Centre for Policy Research (NCPR)* der Universität Kabul, das von der Konrad-Adenauer Stiftung und vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED) unterstützt wird. Das NCPR hat es sich zur Aufgabe gemacht, an der Förderung von Vertrauen und Toleranz in der afghanischen Gesellschaft mitzuwirken und entsprechende Netzwerke zu initiieren. 2008 beispielsweise haben sich Dozenten und Studierende der Universitäten Kabul, Balkh, Bamian, Herat und Nangahar auf Initiative des NCPR zu einem so genannten „Peace Studies Network“ zusammengeschlossen, das Friedensprozesse begleiten und fördern will.

## Afghanisch-Deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Bildungssektor

### Neues Zentrum zur Lehrerausbildung in Mazar-e-Sharif

Im Beisein von Entwicklungsminister Dirk Niebel ist am 3. April 2010 das Lehrerausbildungszentrum (*Teacher Training College-TTC*) in Mazar-e Sharif eingeweiht worden. Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums unterstützen der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) und die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) die Lehreraus- und Fortbildung am TTC; die KfW Entwicklungsbank hat den Neubau des Zentrums betreut.



Bundesminister Dirk Niebel weihte das TTC in Mazar-e Sharif ein und nutzte die Gelegenheit für Gespräche. Foto: GTZ

2.000 Studentinnen und Studenten, darunter die Hälfte Studienanfänger, haben im April den Unterricht am TTC aufgenommen. Regelrecht begeistert zeigten sich die Studentinnen und Studenten vom neuen Wohnheim, das in etwa sechs Monaten 300 Frauen und 300 Männern eine günstige Unterkunft bieten wird. Das Wohnheim ermöglicht es insbesondere jungen Frauen aus den umliegenden Distrikten, ein Studium am TTC zu absolvieren. Das Bundesentwicklungsministerium unterstützt den Neubau des TTC mit insgesamt 3 Mio. Euro.

Das TTC in Mazar-e Sharif verfügt ferner über fünf kürzlich gegründete Filialen (so genannte Sub-TTC) in den Distrikten Dawlatabad, Dehdadi, Hairatan, Kholm und Sholgara. In der Provinz Balkh sind derzeit rund 1.500 Studentinnen und Studenten in der Lehramtsausbildung und weitere rund 2.250 in der Lehrerfortbildung.



Zur Eröffnung erschienen zahlreiche Gäste, die der Zeremonie im Innenhof des Neubaus beiwohnten. Foto: GTZ

Im Rahmen des vom Bundesentwicklungsministerium finanzierten Grundbildungsprogramms (*Basic Education Programme for Afghanistan – BEPA*) leistet Deutschland seit 2005 einen substanziellen Beitrag zur Verbesserung der Bildungs- und Zukunftschancen junger Afghaninnen und Afghanen. Mangel herrscht immer noch an qualifizierten Lehrkräften sowie an Mobiliar und Büchern in den Schulen. Lediglich die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer in Mazar-e Sharif hat einen qualifizierenden Studienabschluss. In den Distrikten sind sogar nur acht Prozent der Lehrkräfte ausreichend qualifiziert.

## Kurz gemeldet

### Wertschöpfung durch Juweliersausbildung

Am 5. Mai 2010 wurde in Anwesenheit von Repräsentanten der Provinzverwaltung, des Bundesentwicklungsministeriums sowie rund 100 geladener Gäste ein im Rahmen der deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit gegründetes Zentrum zur Verarbeitung von Halbedelsteinen in Kunduz eröffnet.

Durch die Ausbildung an unterschiedlichen Geräten und Maschinen erlernen Afghanen dort die Weiterverarbeitung von afghanischen Halbedelsteinen wie Lapislazuli und Jade zu Schmuck.



Festliche Eröffnung des neuen Zentrums für die Juweliersausbildung. Foto: GTZ

Der Aufbau des Zentrums wurde durch deutsche und internationale Expertinnen und Experten seit 2008 aktiv begleitet. Das Projekt zeichnet sich durch die Integration von taubstummen Auszubildenden aus, die durch gezielte Weiterbildung an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

## Neue Lehrmaterialien

### 25.000 Schulbücher für Mädchen und Jungen in Chahar Dara



Seit Ende 2009 laufen im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums die Bauarbeiten an der zentralen Straße von Chahar Dara, dem ersten östlichen Teilstück der Verbindung zwischen den Städten Kunduz und Mazar-e Sharif. Die von der KfW Entwicklungsbank durchgeführten Baumaßnahmen werden durch mehrere – von den Bewohnern des Distrikts Chahar Dara ausgewählte – Begleitmaßnahmen flankiert.

Im Herbst 2009 bat eine Ältestenversammlung darum, dass den Schülerinnen und Schülern der umliegenden Gemeinden Bücher für den Schulunterricht zur Verfügung gestellt werden.



Bücher für Mädchen in Chahar Dara. Fotos: KfW

In enger Zusammenarbeit mit dem afghanischen Bildungsministerium wurden deshalb 25.000 Schulbücher beschafft, die am 8. März 2010 im Rahmen einer kleinen Zeremonie den Gemeindevertretern übergeben wurden. Die Bücher decken 75 % des Schulbuchbedarfs des Distriktes Chahar Dara.



## Computerunterricht an afghanischen Schulen

### Novum im afghanischen Schulwesen

Erstmals gibt es für den Computerunterricht an den afghanischen Schulen einen offiziellen Lehrplan für die Klassen 8 bis 12. Das am 23. März 2010 vom stellvertretenden Bildungsminister in Kabul genehmigte Curriculum wird bereits im laufenden Schuljahr am Lycée Jamhuriat in der Hauptstadt Kabul angewandt. Daneben haben weitere Schulen in Kabul das Curriculum angefordert und werden ihren Computerunterricht danach ausrichten.

Schulbücher für den Computerunterricht existieren in Afghanistan bislang nicht, lediglich die üblichen Handbücher zur Anwendung der Software. Mit dem neuen Curriculum wird den Lehrerinnen und Lehrern somit erstmals ein handlungsorientierter Lehrplan zur Verfügung gestellt und damit die Lehrqualität erheblich verbessert.

Neu für das afghanische Schulwesen ist auch die fächerübergreifende Verwendung des Computers. So soll etwa das Erstellen von Briefen im Dari-Unterricht den Umgang mit Schreibprogrammen erleichtern. Power-Point-Präsentationen können historische Ereignisse zum Inhalt haben und damit auch im Geschichtsunterricht geübt werden. Das Beherrschen des Excel-Programms wird mit Tabellen zur Angebotskalkulation geübt. In Klasse 12 soll schließlich eine perfekte Bewerbungsmappe erstellt werden.

Der neue Lehrplan ist abgestimmt mit dem Curriculum für den Unterricht in den Fächern Wirtschaft und Verwaltung der Klassen 10 bis 12, das im Rahmen der deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit neu entwickelt wurde und zurzeit dem stellvertretenden Bildungsminister in Kabul zur Billigung vorliegt.

## Afghanisch-deutsche EZ im Sektor Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung - Schaffung von Einkommen und Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen

### Frauen machen mobil



Der Vorstand der Kooperative nach der Wahl.  
Foto: DED

„Gemeinsam sind wir stärker“ – unter diesem Motto haben rund 40 Frauen Anfang März 2010 in der Provinz Balkh die Wirtschaftskooperative „Weltspiegel“ gegründet. Mithilfe des Zusammenschlusses wollen sie bessere Voraussetzungen schaffen, regionale Produkte herzustellen und zu vermarkten und dadurch das Einkommen ihrer Familien zu verbessern.

In der Provinz Balkh gibt es heute insgesamt 84 Kooperativen, wovon lediglich zwei reine Frauenzusammenschlüsse sind. Diese Unternehmensform ist erst nach 2003 wieder

stärker in den Fokus der afghanischen Regierung gerückt und wird seitdem als eine Möglichkeit der ländlichen Wirtschaftsförderung genutzt.

Der Zusammenschluss zu Kooperativen wird aufgrund der traditionell geprägten Rolle der Frau – gerade im ländlichen Raum – überwiegend von Männern genutzt. Die Gründung der neuen „Weltspiegel“-Kooperative soll daher gerade Frauen in den ländlichen Gebieten die Möglichkeit verschaffen, Einkommen für sich und ihre Familien zu erzielen. Dabei unterstützt die deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit den Erwerb von Produktionsmitteln und Transportfahrzeugen. Diese sollen den Frauen die Vermarktung ihrer Produkte in der 40 Kilometer entfernten Provinzhauptstadt Mazar-e Sharif ermöglichen. Viele Händler haben sich schon bereit erklärt, die von den Frauen hergestellten Teppiche, Tücher, Süßigkeiten und Milchprodukte zu vermarkten.

### Schöner pflegen in Kabul

Noch immer sind die meisten afghanischen Frauen sehr eingeschränkt in ihrer täglichen Bewegungsfreiheit. Da bieten die vor allem anlässlich von Hochzeitsfeierlichkeiten anstehenden Besuche im Schönheitssalon eine willkommene Abwechslung. Aufgrund der steigenden Nachfrage wächst die Zahl solcher Schönheitssalons insbesondere in den Städten deutlich an.

Wie jedoch in vielen anderen Berufszweigen fehlt es auch in der Kosmetikbranche an Ausbildungsmöglichkeiten. Qualitativ hochwertiger Service ist daher selten. Dies hat auch die Innung der afghanischen Kosmetikerinnen erkannt und den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) gemeinsam mit dem Afghanischen Zentralrat der Föderation der Handwerker und Händler um Unterstützung gebeten.

Seit Anfang April 2010 wurden insgesamt 40 Inhaberinnen von Kosmetiksalons in den Grundfertigkeiten des Kosmetikberufes von einer deutschen Kosmetikerin aus- und weitergebildet. Nach ihrem erfolgreichem Abschluss erhielten die Teilnehmerinnen am 20. Juni 2010 ein Abschlusszertifikat. Das Ausbildungsprogramm umfasste unter anderem die Haut- und Nagelpflege, Massagetechniken, Produktkunde sowie die Behandlung von Hauterkrankungen.

### Kurz gemeldet

#### KMI-Sommerschule hat begonnen

An der technischen Schule Kabul (*Kabul Mechanical Institute – KMI*) haben die diesjährigen Sommerkurse begonnen. Im Rahmen des Berufsbildungsprogramms der deutsch-afghanischen Entwicklungszusammenarbeit werden vom 12. Juni bis zum 9. August Lehrer von technischen Berufsschulen weitergebildet.



Berufsschullehrer aus dem Süden Afghanistans werden bis August in Kabul weitergebildet. Foto: DED

Insgesamt 33 Lehrer aus Helmand, Kandahar und Nangahar werden in Schulmanagement, Methodik und Didaktik, Physik, Chemie, IT, Maschinenbau, Autoelektrik, technisches Zeichnen und erneuerbare Energien geschult. Die Finanzierung trägt die kanadische Regierung, mit der die Bundesregierung im Berufsbildungsbereich eng zusammenarbeitet.



Schuldirektor Omar hieß die Teilnehmer herzlich willkommen. Foto: DED

## Impressum

Deutsche  
Entwicklungszusammenarbeit  
c/o Deutscher  
Entwicklungsdienst

Charahi-e Sedarat  
House 33/10  
Kabul, Afghanistan

Mail: [info@ez-afghanistan.de](mailto:info@ez-afghanistan.de)  
Telefon: +93 (0) 777 900 628

Web:  
[http://www.bmz.de/de/Laender/  
Partnerlaender/afghanistan/index.  
html](http://www.bmz.de/de/Laender/Partnerlaender/afghanistan/index.html)

## Afghanistan auf der Expo 2010 in Shanghai



*Eröffnung des afghanischen Expo-Stands in Shanghai. Foto: GTZ*

„Better City – Better Life“, unter diesem Motto steht die Expo 2010, die vom 1. Mai 2010 bis zum 31. Oktober 2010 in Shanghai stattfindet. Dass auch Afghanistan Teilnehmer der Expo ist, wäre vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen. Erstmals präsentieren afghanische Händler ihre Produkte in einem eigenen Pavillon auf der Weltausstellung, an der mehr als 200 Länder teilnehmen. Und nicht nur das Gastgeberland China ist ein lukrativer Markt für Afghanistan. Auf einer Fläche von 324

Quadratmetern werden afghanische Produkte und Erzeugnisse - wie Teppiche, Trockenfrüchte, hochwertige Halbedelsteine und Marmor - einem internationalen Publikum präsentiert.

Mit dem Ziel, die Export- und Konkurrenzfähigkeit afghanischer Produkte zu stärken und damit zusätzliche Einkommen zu schaffen, unterstützt die deutsch-afghanische Entwicklungszusammenarbeit die afghanische Exportförderagentur EPAA (Export Promotion Agency of Afghanistan), die auch die Teilnahme Afghanistans an der Weltausstellung ermöglicht hat. Ziel der Agentur ist die Erschließung neuer Märkte im Ausland für afghanische Exportwaren. Die Expo 2010 in Shanghai bietet Afghanistan eine einmalige Chance, sich und seine Produkte der Weltöffentlichkeit zu präsentieren.

Im Auftrag des:



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung